

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 214 für Anhalt und Thüringen. 1921 Nr. 149

Bezugspreis: für Berlin und umliegende Bezirke monatlich RM 1.26, (vierjährig RM 4.86) oder halbjährlich RM 2.52. Für den Rest des Reiches monatlich RM 1.34, (vierjährig RM 5.04) oder halbjährlich RM 2.52. Die Abgabe des Postens ist für den Postbezirk des Reiches gesondert zu berechnen.
Morgenausgabe Freitag, 1. April
Anzeigenpreis: Die 6. Spalte des ersten Monatshefts RM 4.—, die 10. Spalte RM 3.—, die 14. Spalte RM 2.—, die 18. Spalte RM 1.—. Bei längerer Dauer sind besondere Abmachungen zu treffen.
Geldstückhaltige Berlin: Bernburger Str. 80. Fernruf Amt Markgraf Nr. 8290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Vertas n. Druck von Otto Hehle Halle-Saal

Drahtzieher hinter den Kulissen

General Mollets unheilvolle Tätigkeit

Die Kommunistenbanden sind mit französischen Waffen ausgerüstet

Sozialistisch wird durch M. L. B. bekanntgegeben:
Gegenüber der von der Ententepresse wiederholt ausgesprochenen Vermutung, daß die kommunistischen Unruhen von der deutschen Regierung unterführt und möglicherweise zu einem Angriff gegen die Alliierten angestellt werden sollen, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß festzustellen ist, daß sich die Aufrechterhaltung der Unruhen in Deutschland zum Teil französische Waffen und Munition beziehen haben, welche Tatsache allein genügen dürfte zu Rückschlüssen, auf welcher Seite ein gewisses Interesse vorhanden zu sein scheint, die Lage insbesondere in Westdeutschland zu verwirren.

Die Säuberung Mitteldeutschlands

w. Magdeburg, 31. März.
Die Weichsel beim Oberpräsidium teilt uns mit: In Magdeburg herrscht Ruhe. Einzelne Zusammenrottungen von Arbeitslosen sind ohne jede Bedeutung. In Westeregeln (Kr. Wanzleben) fand ein bedeutender Dynamitdiebstahl statt. Der größte Teil des Dynamits wurde durch eine stiegende Kollision der Schutzpolizei wieder aufgefangen. 20 Personen wurden festgenommen, darunter auch einige Oesterreicher.

In den Neunawerken herrscht Ruhe. Es treiben sich noch zwei Bänder herum, die eine östlich von Halle, die andere im Unstruttale. Die letztere wurde bereits vertrieben. Bei dieser Unternehmung verloren die Kuffenländer in der Nähe von Weiche 15 Zote und 30 Gewehre. Es wurden mehrere Raub- und Personentraktionen erbeutet. Die Schutzpolizei hatte keine Verluste. Auch bei einem Unternehmen gegen Querfurt wurden von dieser Bande noch 22 Personen festgenommen und mehrere Gewehre erbeutet. Die Verhaftungen haben sich wieder zunehmendermaßen ausgebreitet. In Weiche wurden die Kommunisten zur Umkleiung, hauptsächlich in Bodwis und Wüdenberg. Sie rekrutieren und blühen und haben drei Außenseiter beschlept. Die Eisenbahnbrücke Wüdenberg-Bleja wurde von den Kommunisten besetzt, um das Heranziehen von Truppen zu verhindern. Das Klotzereis bei Weiche wurde heute noch von Kommunisten besetzt. Die Sicherung des Reiches wird durch die technische Nothilfe und die Schutzpolizei durchgeführt. In Halle herrscht Ruhe. In Nauendorf hat eine Bande einen Personenzug angehalten und die Reisenden ausgeplündert. Die Verfolgung der Bande ist in die Wege geleitet. In Löbejün ist nach heftigen eingetragenen Mitteilungen eine Bande aufgetreten und blüht. Es handelt sich wahrscheinlich um dieselbe Bande wie in Nauendorf. Unter den gefangenen Ausländern befinden sich Russen, Oesterreicher, Marokkaner und Algerier. Die Verluste der Kommunisten allein bei der Einnahme der Neunawerke betragen 30—40 Zote und 52 Fernwaffen.

In einzelnen Ortschaften bei Magdeburg haben kommunistische Versammlungen stattgefunden, in denen zugelegte Agitatoren brochen; diese sind festgenommen worden. In Werburg und im Regierungsbezirk Werburg herrscht Ruhe. Das Gewerkschaftskartell Werburg hat alle Arbeiter, die dem Gewerkschaftskartell angehören, aufgefordert, sofort die Arbeit aufzunehmen. Eine Bande von ungefähr 150 Mann zieht zwischen Wettin und der anhaltischen Grenze herum.

In Wittenberg herrscht Ruhe. In Liebenwerda verhört sich die Lage weiter. Es haben sich Aktionsausschüsse und rote Gerichte gebildet, die Urteile sprechen. Es sollen drei Gewerkschaften zum Zuge verurteilt worden sein. Die Telefonleitungen wurden durchgeschnitten. Eine große Aktion gegen den ganzen Kreis Liebenwerda ist im Gange. Die Aktion im Unstruttale gegen Webra wird weiter durchgeführt. Im Kreis Schöneburg und in Esch ist die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

Der Eisenbahnbetrieb von Halle nach Thüringen ist wieder aufgenommen.

w. Berlin, 31. März.
Der kommunistische Aufstand in Mittel- und Westdeutschland dürfte vor längerem unmittelbaren Niederwerfung haben, wenn auch hierbei eine Verhinderung durch die eingetragenen sind. In letzteren Streifen der Region ist man der Ansicht, daß die kommunistischen

Bismarck und wir

Zu Bismarcks 106. Geburtstag

In den verschiedensten Teilen unserer Vaterlande, besonders aber bei uns in Mitteldeutschland, hat sich in den letzten Tagen wieder so recht gezeigt, daß uns eine starke Staatsautorität fehlt, welche die Bismarck-Rede und die Macht auszumengen versteht, in erster Linie für Ruhe und Ordnung im eigenen Lande zu sorgen. Wessen Augen haben sich nicht gerade in dieser Zeit des Aufbruchs, des Wortes und der Blindierung auf den Mann zurückgewandt, der vor 50 Jahren das große Werk vollbracht hat, die verschiedenen deutschen Staaten unter das Siegel eines Reiches zu vereinigen, und damit unser deutsches Volk als ein einiges, geschlossenes und mächtvolles Reich in die Reihe der Großmächte einzureihen?

Gerade am 1. April, sind 106 Jahre vergangen, seitdem Otto von Bismarck, unser Reichskanzler, auf dem familienguten Schönhausen im Regierungsbezirk Magdeburg das Licht der Welt erblickte. Mit diesem denkwürdigen Tage tauchen in unsern Gedanken zugleich die Erinnerungen an unseren größten deutschen Staatsmann auf, der sich ein unermüdliches Verdienst für unser deutsches Reich erworben. Als höchstes Ziel handelte er in allem immer, sowie außenpolitischen Angelegenheiten nach dem Grundsatz, möglichst auf friedliche und freundschaftliche Weise mit den Nachbarstaaten auszukommen. Das unerschütterbare Versteht die Politik für Deutschland speziell los gewesen. So hat er als Reichskanzler ein russisches Reich in Petersburg vornehmlich danach gestrebt, das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Staaten zu pflegen und zu fördern. Schließlich allerdings hat Bismarck als Reichskanzler in die Lage, wo es nicht lief, den fremden Staaten ein freundschaftliches Gesicht zu zeigen, sondern ihnen zu beweisen, daß wir zur Durchsetzung unseres Rechts und unserer Ansprüche vor dem letzten Mittel nicht zurückzugehen. Das konnten wir auch, denn im Falle der Weichselgründung von unsen hand ein mächtvolles einiges Volk hinter seinen höchsten Führern.

So war es früher. Und heute? — Nicht nur von außen werden wir durch den Feind bedrängt, sondern sogar im Innern. Ungehobene Volksgewalten schütten sich auf uns, deutsche Männer und Frauen wandlungs zu erwidern und widerrechtlich das Saß und Gut anderer an sich zu reißen. Wäre dies nicht unsere augenblickliche Regierung diesem entgegengesetzten Treiben gegenüber, weil an der Spitze ein geeigneter, starker Mann liegt, der seine Persönlichkeit, sein ganzes Denken und Trachten allein für das Wohl des Vaterlandes einsetzt. Dazu gehört aber besonders eine gute, staatsmännliche Vorbildung und ein harter, unbeeuglicher Wille, welcher sich nicht von Kleinlichkeiten hinarbeiten lassen und Massenunterdrückten helfen läßt, wie das leider heute bei uns der Fall ist. Genügend Beispiele und Beispiele aus der letzten Zeit liegen hier vor uns.

Die unerschütterliche Ordnung und Ruhe, welche zu Bismarcks Zeiten und auch heute in unseren Vaterlande herrschte, hat in aller Welt bekannt. Wenn auch von mancher Seite aus der alte preussische Militarismus als das Haupt des Deutschen Reiches jener angebeißt wurde, — besonders aber von unseren Gegnern im Weltkriege; das beweist die sorgfältige und heimliche Durchführung unserer Entwaffnung —, so beginnt doch so mancher Anhänger dieser Ansicht allmählich zur Vernunft zu kommen und zu sagen: „Wir brauchen unbedingt ein hartes Meer“. Und zwar nicht nur für den ursprünglichen äußeren Feind, sondern auch für den inneren. Gerade Bismarck war berufen, der immer dafür eintrat, daß Deutschland eine starke Wehrmacht erhalte, die entsprechend der des Reiches vergrößert werden mußte. Dafür ließ er dabei an heftigen Widerstand, Unbehagen und aber immer wieder auf einer Vergrößerung unseres Heeres, und erreichte es auch meistens. Bismarck mußte wohl, daß zur Unterdrückung und Festigung der Staatsobrigkeit eine starke, bewaffnete Wehr vorhanden sein mußte, die nötigenfalls die Ausführung der Staatsgewalt und Verhängnisse zu unterstützen hat. Gerade in Bezug auf die deutsche Wehrmacht sieht man in unserem Bismarck ein nuerbautes Vorbild. Wenn dieser Gedanke unserer inneren Festigung uns erst wieder stärker durchdringen hat, dann wird auch Ruhe und Ordnung wieder entstehen. Ein geordnetes Wirtschaftsleben wird an die Stelle des augenblicklichen Chaos treten, und Wohl- ergehen, Wohlstand und Zufriedenheit werden wieder ein- treten. Vorher muß aber ein Mann erhen, welcher mit der allzeitigen politischen Begabung und Umfassend mit einem einhaltenden Willen ausgestattet ist, ein neues Bismarck!

Bemerkend ist es gerade für unsere heutigen Ge- meinschaft, daß sie den Mann, den ihre Geistesgenossen

Neue Unruhen bei Eisleben

w. Göttingen, 31. März.
In Eisleben (Kreis Göttingen) sind zwei neue Unruhen ausgebrochen. Die in Eisleben verurteilt, soll das Kommando in die Lustge- irung und in Göttingen von kommunistischen Bändern, erschaffen worden sein. In Eisleben wird eine Dis- sertation für Eisleben vorbereitet.

Kempin festgenommen

w. Weimar, 31. März.
Festgenommen wurde hier das Mitglied des geschäfts- führenden Ausschusses der Reichspartei kommunistischen Partei, Berlin, Johann Heilmann, Pseudonym Franz Kempin, der vor der Gewerkschaft des Bauernverbandes, Geschäftsführer der K. D. mit seinem Begleiter Bregelman.

Wie wir hören, ist die Stadtvorordnete Vera Brüger aus Halle, die als Samariterin der Kommunisten in Eisleben fungierte, festgenommen worden.

Verhaftungen in Erfurt

w. Erfurt, 31. März.
Am Laufe des heutigen Tages bis in die späten Abend- stunden sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. In Erfurt-Nord wurde ein Lager von 60 Gewehren beschlagnahmt. Das Hauptbestandteil, das Rathaus sowie die Gas- und Elektrizitätswerke sind durch Polizei besetzt.

Am Laufe des Mittags sind die beiden Kommu- nistenführer Föhler und Dröbel verhaftet worden. Die kommunistische Reichskommunistische zentraler im Restaurant „Wagner“ wurde aufgehoben. Die „Neue Zeitung“ ist für Erfurt verboten worden. Von der Polizei sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden, die mit den Eisenbahntunten gut zusammenhängen. Es ist fest, daß bekannte Kommunistenführer als Arbeiter anzufragen sind, Weitere Mitarbeiter waren geplant, um die Bevölkerung zu verunsichern. Bei einem Kommunistenführer wurde ein Waffenlager ausgegraben, in dem sich eine große Anzahl von Gewehren, Sonderpatronen und Munition befand.

Der Berliner kommunistenführer Spitz festgenommen

w. Berlin, 31. März.
Der kommunistenführer Elektrizitätsarbeiter Wilhelm Spitz wurde heute morgen wegen Verleumdung des Reichsmi- nisterpräsidenten festgenommen und nach dem Polizeipräsidium ge- bracht. Als er im Polizeipräsidium dem stammkommissar zur Vernehmung vorgeführt werden sollte, klagte er den ihm begleitenden Beamten mit der Faust ins Gesicht und legte die Hand vor das Gesicht des Beamten auszureinigen und zu fächeln. Der Beamte machte aber von seiner Waffe Gebrauch und riefte Spitz durch einen Schuß nieder. Die Spitz bringt ihn in den Rücken durchbohrt den Körper und trat an der rechten Brustseite mehr heraus. Spitz ist sofort von dem Strikararzt behandelt. Der Ver- wundete unterliegt. Nach seinen Angaben ist die Ver- letzung zwar schmerz, aber nicht lebensgefährlich, da weder das Herz noch die Lungen getroffen sind.

Die Verluste der Schupo

Die Schutzpolizei hat bei Unterdrückung der Unruhen in Mitteldeutschland bis heute 31 Zote, darunter 8 Offiziere, und 50 Fernwaffen, darunter viele Schwebgeschütze, zu verschütten. An Uniformen wurden viele von der Polizei eine durch- schnittliche Schwebgeschütze, darunter 25 Fernwaffen, darunter 25 Fernwaffen beschlagnahmt und nach den verschiedenen Aufstellungen

attidien
: 20 30 45
Titel
ater
andon
amm.
hlagor.
n. 1
ung
mid.
neuer-
Beimar.
of
e 6
4 Uhr
n,
rey Wald
710 m
ort Thür.
ntrieb.
erwalte
stalt
Klassen
m. Sport
mor.
n.
mad.
n. 1
kang
karton.
n.
ngen.
ille
in be-
n. An-
unter-
ung.
uro
0648
ulante,
nasten,
reure.
mitte
resse,
und
ngen.
u. w.
behen
e Ge-
ndung,
ndung
eband



erst mit den niederträchtigsten Mitteln zu vernichten suchten, gegen den sie intriguierten und mihierten, so hoch in den Himmel beben. Der Alte aus dem Sachmenwalde ist auf einmal ihr Mann geworden. Es gehören eben demokratische Jongleurkünste dazu, um aus weiß Schwarz und aus schwarz weiß zu machen. Der eiserne Königer war nie ihr Mann, mühsig sie jetzt auch noch so sehr die Augen verdrehen.

Unter Mühsal am heutigen Tage lautet: Die einst in trüben Tagen Deutschlands der Mann erkand, der mit eiserner Faust und unbeschämten Willen den Kraum des Volkes wahr machte und den alten Kaiserthum in Wirklichkeit vernichtete, so möge uns in diesen Tagen der Schmach ein eiserer Bismard ertheilen, der Deutschland von neuem zum Licht führt, der Deutschlands Banner wieder heldenlos und rein macht.

Der Ruf nach der Reichswehr

Wir betätigten gestern mittig, daß sich die Reichswehr bereits aktiv an der Säuberungaktion beteilige. Reider trifft diese Nachricht nicht zu. Die Reichswehr steht wohl bereit, ist aber noch nicht einsetzt worden. Freit die uns als Mittelglied gemacht, wird, die Reichswehr darauf stehen zu werden, um die stark überlastete Schulpolitik langsam zu unterstützen. Die Schulpolitik hat Herterweges geleistet, selbst Herr Göring erfährt ihr keinen gnädigen Dank. Westfal dankt man ihr nur mit Worten und nicht mit der Tat, indem man ihr für tollethatige Hilfe bei den jetzt folgenden aufreizenden Einzelaktionen gebührt?

Wir fragen immer wieder, weshalb ärgert die Reichsregierung, weshalb wird die Reichswehr nicht eingesetzt? Je eher und gründlicher die Regierung sie zuführt, desto eher und sicherer wird der kommunistische Wutsturm unterdrückt. Das kann aber nur durch ungelobtes tatsächliches Eingreifen der Reichswehr geschehen.

Stimme mehr meinen ich die Stimmen derer in den vom Unkraut befreiten Orten, die die Reiden, die sie durchmachen mußten, der Regierung zusprechen. Sie allein tragen die Schwere an Leib und Leben, der durch das verblendeite Jögern der Regierung entstanden ist. Die Regierung ist verpflichtet, die Landesfinder vor Worbrennern zu schützen mit allen für zu Gebote stehenden Mitteln. Weshalb geschieht das nicht? Weshalb will die Regierung nicht ihre Pflicht? Die Reichswehr muß sofort eingesetzt werden!

Die Hauptsache — Sicherung der Regierung!

Die Regierung umgibt sich mit Draufhauern. Vorstellt ihr der Weisheit Mutter. So sagt das Sprichwort. Jeder, der an verantwortlicher Stelle steht, vor allem jede Regierung in unruhiger Zeit, hat daher die Pflicht, Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, damit sie nicht durch die Ereignisse überdeckt wird. Ob unsere Regierung das gegenüber dem Aufstand in Mittel- und Westdeutschland in irgendeinem Maße getan hat, darüber wird sie wohl noch vor der Volkserhebung Rechenschaft abzugeben haben. In einem Stich allerdings hat sie es auch diesmal an der tödlichen Borheit nicht fehlen lassen. Im Regierungsrat sind vier in Berlin waren die Draufhauer hatte nun Maschinen gewehre zur Stelle. Viel Mühe wird das freilich nicht gemacht haben. Denn seit wir im November 1918 eine Regierung von Männern „aus dem Vertrauen des Volkes“ erhalten haben, sind die Draufhauer und Maschinengewehre in der Wilhelmstraße stets bei der Hand. Es ist das aber auch nötig, denn bei Unruhen in Mitteldeutschland kann man es nicht so machen wie am 18. März vorigen Jahres und sich schleunigst aus der Reichshauptstadt in die Richtung nach der Schweizer Grenze davonmachen. Da muß man schon hinter aushalten, und da das Einverständnis der unbeschlagen Wänglinge ist auch nach Berlin nicht unmöglich ist, so muß man eben hinter Stachel-Draufhauer und Maschinengewehre Rückhalt nehmen.

Das ist durchaus natürlich und zeitgemäß, und es wäre nicht das mindeste dabei, wenn nur nicht a vierlei die Sache etwas peinlich machte. Erstens der Vergleich mit der früheren Zeit des „Hochwürdigen“ alten Regimes, die man dem heutigen „freien Volke“ so gern als die Vera der Gewaltthätigkeit des Militarismus hinstellen möchte. Damals — so erinnert sich jeder noch ein jeder Berliner — kannte man im Regierungsviertel keine Stachel-Draufhauer und

Maschinengewehre, dergleichen-Anlagenparade waren damals nicht nötig. Er wurde erst zu einer lebenden Einrichtung, nachdem die Revolutionsheiden in die Wilhelmstraße einmarschieren waren. Ihre fohrbare Haut bedarf solchen Schutzes. Zweitens wird dieses Schaulspiel besterter Vorlicht unangenehm, weil die sozialistischen Großredner so gern ihren Anhängern erzählen, wie köstlich und mühsig sie die Bourgeoisie in den Revolutionstagen gezeigt habe. Das wirkt auf die Dauer wie eine treffliche Selbstverteidigung, wenn man bei jeder Rückschau, die sie aus fern von der Reichshauptstadt, hier im Regierungsgebiet die Stachel-Draufhauer und Maschinengewehre aufsuchen sieht, während die Bürger ruhig über Arbeit nachdenken. Allmählich erkennt auch der gläubige Genosse, daß die mühsigen Herzen wohl nicht in der Brust derjenigen schlagen, die ihm erzählen wollen, wo Feindlinge sitzen.

„Arbeiter, sammelt Euch am Petersberg“

Die Lage im Ruhrgebiet. In Halle und den Städten des Saaletriefes wurden Handzettel mit der Aufforderung verteilt: „Arbeiter, sammelt Euch am Petersberg!“ Damit geben die Kommunisten ihre Aktion noch nicht verloren! Dieser Wut ist fast zu betounern, nachdem der Zusammenbruch auf der ganzen Linie erfolgt ist.

Wir wir bereits in unserer letzten Wendenausgabe mitteilen, beschleunigen die roten Banden, den Petersberg um als Mittelpunkt neuer Kämpfe zu machen. Sie rufen die Arbeiter dorthin, weil sie glauben, daß Verhältnisse aus Angst und Konneru ihre letzten Reiten wieder auffüllen werden. Inzwischen sperrt jedoch die anhaltische Schupo den nördlichen Zugang zum neuen Aufbruchsort ab. Dem Vitterfeld und aus dem Hause sind gleich Maßnahmen getroffen. So konnte sich also die Bewegung nur in den Städten des nördlichen Saaletriefes ausbreiten, wo allerdings neue Konflikte zu erwarten sind. In erster Linie kommen da Wettin und Abbejün in Frage.

Eine Abteilung der Schupo machte gestern eine Rauferei in Ordrers. Sie bracht eine Anzahl Gefangener mit, darunter auch eine Frau.

Dr. v. Kahr über die kommunistischen Unruhen

Ministerpräsident Dr. v. Kahr hat sich zu dem Gegenstande der Sozialistischen Unruhen geäußert. Er äußert, daß die Lage in der Frage wie folgt geäußert: Die revolutionären Unruhen in Mittel- und Norddeutschland sind von langer Hand vorbereitet und infolge russischer Desinteressen. Einsätze und Infolge der unruhigen Lage sehr ernst und für das übrige Deutschland gefahrbringend. Auch in Bayern sind die kommunistischen auf eine Aktion gerichtet. Unruhe sehr stark. Trotzdem ist ein Liebesstreiken der revolutionären Aufstände auf Bayern mit seinen feinen Gegenständen, insbesondere der Einwohnern, unmöglich. Der Bestand der bayerischen Selbstschutzkommissionen erfüllt sich gerade in diesen Tagen für Bayern und wird darüber hinaus als stärkster Bollwerk. Ohne sie wäre es in Bayern sicher zu einem politischen Generalstreik und zu einem revolutionären Aufruf gekommen, was die Wege für das übrige Deutschland ungesicherter machen würde. Insbesondere wäre die Frage der Reichswehr nach Mitteldeutschland nicht möglich gewesen. Gelang es jetzt auch, die Aufstände niederzujagen, so werden doch die weltrevolutionären Bewegungen mit vermehrter Kraft fortgesetzt werden. Daher ist auch in der Folge die erhöhte Wache notwendig.

Umgruppierung des Reichsverkehrsministeriums

Sobaldmöglichst wird gemeldet: Der zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannte Ministerialrat Rudier hat, wie WER, erzählt, die nachgelassene Stelle des Reichsverkehrsministers in der Verkehrsministerialabteilung erhalten. Gleichzeitig ist die hiesige technische Abteilung des Reichsverkehrsministeriums geteilt worden in die Verkehrsministerialabteilung, deren Leitung Ministerialdirektor Anger erhielt und die betriebswissenschaftliche Abteilung, in der die Angelegenheiten des Maschinenwesens, die Frage der Vermittlungsfähigkeit und die Errichtung der Eisenbahnen bearbeitet werden. Die Leitung dieser Abteilung ist dem hiesigen Präsidenten des Eisenbahngeneralamtes Gütstrow übertragen worden.

Milliardiktatur in Wien?

Der Neuen freien Presse wird aus Wien berichtet: Aus unbestätigten querschnitlichen Nachrichten geht hervor, daß die Ausrüstung der Milliardeniktatur in gesamten weltungsmäßigen Gebiet bevorzigt. Nach der einen Meinung soll die Ausrüstung morgen vorzünftig erfolgen, nach anderen angeblich schon gestern Abend erfolgt sein. Es ist nicht ausgemacht, daß die wichtigsten Truppen in einer Stärke von 15000 Mann auf jeden des Gebiets stehen, daß also die Milliardeniktatur gegen Fortschritt gerichtet ist. Die Leitung der Milliardeniktatur liegt in Händen des Obersten Lehar, der entgegen den ersten Nachrichten, für ein Bescheiden des Gebiets einsetzender Schritt noch weiteren Meldungen der Neuen freien Presse über den Plan einer Regenlicht des Kronprinzen Otto erfolgen werden.

Wie vorauszufragen war, hat die „Neue Entente“ bei der ungarischen Regierung Veranlassung genommen, die letztgenannte über die Gebietsfrage klar zu orientieren. Zur Stunde befindet sich Gebietsfrage noch immer in Einmündung im Bereich des Obersten Lehar. Unterwürigkeit Nachrichten wollen wissen, daß die Truppen des Obersten Lehar zu Gebietsfrage klar übertragen sind und die Ablicht bezieht, von Einmündungen gegen Budapest zu marschieren, um Gebietsfrage klar formell die Regierung zu übergeben. Wie jetzt bekannt wird, hat der frühere Kronprinz nach dem Namen Kaiser Rudolph, einem großherrschaftlichen, unter Begleitung des Obersten Lehar, einen großen Gebietsfrage unternehmen und eine Nacht in dessen Wiener Wohnung verbracht. Ein Mitarbeiter des Neuen Wiener Tageblatts erzählt von dem Wiener Vertreter des Gebietsfrage klar, daß der Gebietsfrage klar gegebene Eingelassen: Die Reise des Obersten Lehar ist ganz ohne mein Wissen erfolgt. Da sie aber einmal durchgeführt wurde, gibt es meiner Ansicht nach nichts anderes, als durchzuführen, und zwar um so mehr, als die Durchführung der Reise offenbar mit Wissen und unter dem Schutz der „Entente“ abzuwarten ist. Gebietsfrage klar ist in Wien niemand in die Angelegenheit eingeweiht, und es war daher natürlich, daß bei mir und verschiedenen anderen wegen ihrer monachischen Meinung bekannten Persönlichkeiten Bemerkungen durch die Polizei stattgefunden haben. Ich habe heute mit einem aus Einmündungen angekommeinen Herrn gesprochen und erfahren, daß die Situation für Gebietsfrage klar zurechtens günstig ist, da sich nicht nur das Oberste Lehar, sondern auch die angehenden Garnisonen dem Gebietsfrage klar Verfügung gestellt und den Befehlslin kündegeben haben, gegen die Hauptstädte zu marschieren.

Amerikas Mißtrauen

Einigen Aussagen der Filiziani als Berichterstatter des „Marin“ nach Amerika berichtet, selbst, daß heutige Amerika für ein ganz anderes als das von 1918, das er zuerst kennen gelernt habe. Man sei in Amerika misstrauisch. Die Mißtrauen sei dadurch bestärkt worden, daß man in Europa unverständliche Verhältnisse feststellen konnte. Einen der größten Irrtümer müßte man mit englischen Diplomaten aufzählen können, als sie die Frage der interalliierten Kriegsschulden angewiesen habe. Das französische Parlament und die französische öffentliche Meinung würde einen eben so rascher Fortschritt wie England begreifen, wenn sie sich auf den gleichen Weg bringen ließen. Die Amerikaner werde in einer öffentlichen Rede alle die Punkte erörtern, die Fragen Karstellten und betonen, daß Frankreich alles, was es konnte, bezogen werde.

Albert Brodhäus †

Der Verlagsbuchhändler Albert Brodhäus, Seniorchef des weltbekanntesten Verlagsbuches H. A. Brodhäus in Leipzig, ist, wie er erst jetzt bekanntgegeben wird, am 27. März im Alter von 85 Jahren gestorben. Geboren als Sohn des Buchhändlers Dr. Eduard Brodhäus, studierte er nach bestandener Meißnerprüfung am Reizberger Thomaeumgymnasium in Weisberg und Straßburg und widmete sich dann dem Buchhändlerberufe. 1881 trat er als Zeithörer in die Firma H. A. Brodhäus ein, bei unter seiner umsichtigen Leitung Weltrauf gelang hat. Der Verstorbenen hat in Buchhändler und Buchbindungsangelegenheiten, sowie auch im Gemeinwohl Leipzigs eine hervorragende Rolle gespielt. Der Verstorbenen ist in aller Stille eingehaft worden, auf seinen Wunsch ist die Beamtungsstelle Hinführendes erst jetzt erfolgt.

60 000 Mark Belohnung. Der Berliner Polizeivertreter setzt eine Belohnung von 60 000 Mk. aus zur Aufklärung der Dynamitattentate in Charlottenthorp und Spanbau.

Die Erbin von Lohberg

107] Roman von G. v. Adlersfeld-Walkeffrem. (Redaktion vorbehalten.)

„Ach, das ist eine alte Geschichte und hat nichts zu sagen,“ meinte Leonore leicht. „Ich bin heute nur etwas nervös in Erwartung einer Nachricht.“ „Einer Nachricht?“ „Du erwartest eine Nachricht? Woher und von wem?“ rief Herr und Frau Elßbach fast gleichzeitig. „Himmel! Drei Fragen auf einmal! Oder waren es vier?“ verzehrte Leonore mit ihrem leisen, herausfordernden Lächeln, das dem Gefandten allemal auf die Nerven ging, weil ihm meist ein Wortfest folgte. Darum stand er erleichtert auf, als in diesem kritischen Augenblick der Wagen vorfuhr, aus dem Windmüller heraussprang und zur Begrüßung auf seine junge Wirtin und deren Verwandten aufschritt. „Sie kommen gerade zurück, Herr Professor,“ sagte Leonore, ihm die Hand reichend. „Gestern sind nämlich die Schränke und Kisten für die Sammlungen eingetroffen. Ja, es ist schnell damit gegangen; denn durch Dank Grünhols Vermittlung konnte ich die schöne Fotoeinstellung eines unglücklich verstorbenen Sammlers in der Vertreibung seines Nachlasses ankaufen lassen. Sie werden gewiß Ihre Freude daran haben.“ „Danon bin ich überzeugt und möchte dem gleich die Bitte hinzugeben, mir diese Freude heute noch zu gewähren; denn mein Aufenthalt ist diesmal bei Ihnen nur sehr kurz bemessen,“ erwiderte Windmüller. „Ich werde Sie wahrscheinlich bitten müssen, mich zum Nach-Gebäude wieder zur Bahn fahren zu lassen.“ „Der Gefandte sah Windmüller erstauht an, unterdrückt aber eine Frage, die Elßbach für ihn ausdrückte. „Das wäre ja aber wirklich zu gut, Herr Professor, wenn Sie nur um weniger Stunden willen den Weg zu uns gemacht hätten,“ sagte er betrunken. „Es, das ist nichts — ich bin sehr eraztlich und solch

keine Abstecker gemüht, wie Erzengel Ihnen bestätigen kann,“ erwiderte Windmüller liebenswürdig. „Nun, es gehört mirlich viel Begüterung zur Sache, oder besser gesagt, zu den Sachen anderer Leute, um solch „keine Abstecker“ einer Privatammlung zeigen nicht zu scheuen,“ bemerkte Frau von Elßbach gnädig. „Und wo sind Sie in der Wichtigkeit gewesen?“ „Gnädige Frau, Sie würden mich wahrlich für verrückt halten, wenn ich Ihnen auf der Eisenbahnstunde die schweifen zeichnen wollte, die ich am Europa's Wochen habe, verzehrte Windmüller lachend, indem er den Zeit entgegenkam, den Leonore ihm reichte. „Es war trotzdem, oder eben darum eine außerordentlich interessante Reise, auf welcher mich mein mir meist treues Glück begleitete; denn meine Studien waren durchaus von Erfolg gekrönt. Wenn Sie gestattet, will ich Ihnen nachher gern die Ehre desselben mitteilen und schmeide mir, daß Sie mit Interesse meiner Reise im Blick folgen dürften.“ „Danon bin ich überzeugt und freue mich schon sehr auf Ihre Mitteilungen,“ verzehrte Frau von Elßbach mit all der hinreißenden Liebenswürdigkeit, die sie entwideln konnte, wenn sie wollte. „Wir leben hier so still und westentrikt, daß eine solche Erziehung ist, etwas Interessantes zu hören.“ „Gewiß, gewiß! Sie werden sich wohl eher vorher in Ihrem Zimmer eine kurze Ruhe genehmigen wollen,“ meinte der Gefandte, Windmüller ansehend, der den ihm ganz verständlichen Will jedoch nur mit einem Kopfschütteln erwiderte. „Ich habe die vergangene Nacht in Berlin geschlafen, Erzengel, und bin ganz frisch,“ bescherte er und erkundigte sich dann nach Frau von Grünhols, deren Abwesenheit mit den andern Sagen ihm erkört wurde. „Nach Beendigung des Zees hat er dann nochmals im gleichen Bekleidung der neueranderten Einrichtung für die Sammlung und während Leonore vorausging, den Schlüssel zu holen und Frau von Elßbach, gefolgt von ihrem

Gatten, irgend eines besseren Gegenstandes wegen, mit der Verfertigung, logisch nachkommen, sich in ihre Zimmer begab, fand Windmüller die Gelegenheit zu einem raschen Wort an den Gefandten. „Erzengel, ich habe mich auf dem ganzen Wege hierher gefragt, wie ich unauffällig Herrn und Frau von Elßbach mit Grün Leonore und Ihnen allein ankommenbringen könnte, so daß wir abgeblendet und ungefört sind. Die Gelegenheit mit den angeordneten Wödeln droben in den Zimmern des verstorbenen Grafen war zu gut, als daß ich sie nicht sofort ergriffen hätte. Ich bitte Sie nun, die große Bitte haben zu wollen, Ihr Augenmerk darauf zu richten, daß keine der drei Personen sich mit oder ohne Bewußtsein entfernt, bevor ich meinen Vortrag beenden habe. Jedenfalls möchte ich Sie warnen, sich auf große Leberstreichungen geistig zu machen.“ „Aber wollen Sie mir nicht auch sagen —“ „Erzengel, es ist besser, wenn ich das, was ich erfahren habe, vor den Beteiligten direkt sage, obge Sie zuzuhören“, rief Windmüller ein. „Sobald ich geredet habe, trete ich zum Schaulplatz ab; denn der Rest ist einzig und allein Ihre Angelegenheit, deren Auseinanderlegung mit den Herrschaften sich solange nicht mehr angeht, als es in Ihren Interessen liegt. Hoffentlich hat Herr von Elßbach nicht Rande geäußert; kommt er mit seiner Frau nicht bald zurück, dann dürfte es Zeit sein, die Sitzung in die Wohnung der Herrschaften par Force zu verlegen, was dann Ihre Mühen einfach geholt werden müßte. Doch mein, — dort können sie schon.“ Die kleine Komödie der Bekichtigung der wirklich prächtigen Sammlungsstücke und Kisten wurde dann von Windmüller ohne Holt und durchaus entpandend durchgeführt; es schien dabei weder ihm noch den anderen aufzufallen, daß Herr von Grünhols sich ungewöhnlich schweigend dabei verhielt. Aber er beobachtete Windmüller scharf, und seine Blicke durchzuden, als er ihn die Elßbachs und Leonore langsam in das Arbeitszimmer des verstorbenen Grafen mandorieren sah, übernahm er die Nachburt. (Fort. folgt.)

Kurs der Berliner Börse vom 21. März.

Die Rubrik von den Kursen der Anleihen enthält den Zinssatz, bei dem Anleihen von sechs bis fünfzig Jahren... (Gold) — zur teilweise befristete Nachfrage, ab (bezeichnet) — zur teilweise befristete Vorkaufnahme...

(Zu 3 Uhr feststellende Kurse und vorläufige Verkäufe.)

Bankdiskont

Nachst. Disz. 5% Lombard 5% 1/2, 1%, 1 1/2%, 2%, 3%, 4%, 5%, 6%, 7%, 8%, 9%, 10%, 11%, 12%, 13%, 14%, 15%...

Devisenkurse

Table with columns for 'Devisen', 'Kurs', 'Kurs', 'Kurs'. Lists various currencies and their exchange rates.

Eisenbahn

Table for Eisenbahn with columns for 'Ausgabe', 'Kurs', 'Kurs'. Lists railway issues.

Deutsche Anleihen

Table for Deutsche Anleihen with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Kurs', 'Kurs'. Lists various German bonds.

Stadlanleihen

Table for Stadlanleihen with columns for 'Stadlanleihen', 'Kurs', 'Kurs'. Lists municipal bonds.

Kleinbahn

Table for Kleinbahn with columns for 'Kleinbahn', 'Kurs', 'Kurs'. Lists small railway bonds.

Preuß. Pfandbriefe

Table for Preuß. Pfandbriefe with columns for 'Preuß. Pfandbriefe', 'Kurs', 'Kurs'. Lists Prussian mortgage bonds.

Leihkassen

Table for Leihkassen with columns for 'Leihkassen', 'Kurs', 'Kurs'. Lists savings bank notes.

Ausland. Anleihen

Table for Ausland. Anleihen with columns for 'Ausland. Anleihen', 'Kurs', 'Kurs'. Lists foreign bonds.

Schiffahrts-Anleihen

Table for Schiffahrts-Anleihen with columns for 'Schiffahrts-Anleihen', 'Kurs', 'Kurs'. Lists shipping bonds.

Bank-Aktien

Table for Bank-Aktien with columns for 'Bank-Aktien', 'Kurs', 'Kurs'. Lists bank shares.

In Hyp. Disk.

Table for In Hyp. Disk. with columns for 'In Hyp. Disk.', 'Kurs', 'Kurs'. Lists hypothecary discount rates.

Main table containing numerous columns of stock prices, company names, and financial data. Includes sections like 'Anleihen', 'Banken', 'Industrie', 'Schiffahrt', and 'Kolonial-Werte'.

Fortlaufende Notierungen

Table for Fortlaufende Notierungen with columns for 'Fortlaufende Notierungen', 'Kurs', 'Kurs'. Lists continuously updated market data.